

Die Ironisierung des Katholizismus in Goethes „Faust. Der Tragödie erster Teil“

Grubišić, Josip

Undergraduate thesis / Završni rad

2019

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Zadar / Sveučilište u Zadru**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:162:048724>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-07-14**



Sveučilište u Zadru
Universitas Studiorum
Jadertina | 1396 | 2002 |

Repository / Repozitorij:

[University of Zadar Institutional Repository](#)



zir.nsk.hr



DIGITALNI AKADEMSKI ARHIVI I REPOZITORIJI

Sveučilište u Zadru

Odjel za germanistiku

Preddiplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti (dvopredmetni)



Josip Grubišić

**Die Ironisierung des Katholizismus in Goethes
„Faust. Der Tragödie erster Teil“**

Završni rad

Zadar, 2019.

Sveučilište u Zadru
Odjel za germanistiku
Preddiplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti (dvopredmetni)

Die Ironisierung des Katholizismus in Goethes „Faust. Der Tragödie erster Teil“

Završni rad

Student/ica:

Josip Grubišić

Mentor/ica:

Izv. prof. dr. sc. Zaneta Sambunjak

Zadar, 2019.



Izjava o akademskoj čestitosti

Ja, **Josip Grubišić**, ovime izjavljujem da je moj **završni** rad pod naslovom **Die Ironisierung des Katholizismus in Goethes „Faust. Der Tragödie erster Teil“** rezultat mojega vlastitog rada, da se temelji na mojim istraživanjima te da se oslanja na izvore i radove navedene u bilješkama i popisu literature. Ni jedan dio mojega rada nije napisan na nedopušten način, odnosno nije prepisan iz necitiranih radova i ne krši bilo čija autorska prava.

Izjavljujem da ni jedan dio ovoga rada nije iskorišten u kojem drugom radu pri bilo kojoj drugoj visokoškolskoj, znanstvenoj, obrazovnoj ili inoj ustanovi.

Sadržaj mojega rada u potpunosti odgovara sadržaju obranjenoga i nakon obrane uređenoga rada.

Zadar, 12. srpnja 2019.

Inhalt

1. Einführung.....	1
2. Die Ironisierung des Katholizismus über die Figur Fausts	3
2.1. Die Wette im Eden zwischen Gott und Mephistopheles	3
2.2. Faust in der Rolle des biblischen Hiobs.....	4
2.3. Alchemie als verbotene Wissenschaft im Katholizismus	5
2.4. Die Nichtbeachtung des Gottesgesetzes	6
2.5. Die Ironisierung des Ostern	6
2.6. Ironisierung des Neues Testaments	7
2.7. Mythologische Figuren	8
2.8. Das Pentagramm	8
2.9. Ironisierung der Figur Salomons	9
2.10. Faust in der Rolle des biblischen Salomons.....	9
2.11. Faust in der Rolle Jesus.....	11
2.12. Faust in der Rolle des biblischen Petrus	12
3. Die Ironisierung des Katholizismus über die Figur Mephistos.....	14
3.1. Ironisierung der biblischen Geschichte „Hochzeit zu Kana“	14
3.2. Mephistopheles lobt die Wissenschaft, die im Katholizismus verboten ist.....	15
3.3. Mephistopheles ironisiert Jesus	15
3.4. Die Ironisierung der Bediener Gottes	16
4. Die Ironisierung des Katholizismus über die Figur Margarete	17
4.1. Ironisierung der ethischen, katholischen Ansichten	17
4.2. Kritik der Kirche	17
4.3. Faust ironisiert „Letztes Abendmahl“ und die Sakramente	18
4.4. Nichtbeachtung Gesetzes Gottes und Materialismus statt Geistigkeit	19

5. Goethe als katholischer Faust.....	20
6. Schlussfolgerung	21
7. Literaturverzeichnis.....	22
7.1. Primärliteratur	22
7.2. Sekundärliteratur.....	22
Zusammenfassung.....	23
Sažetak	24
Summary	25

1. Einführung

Johann Wolfgang von Goethe ist der beste und bekannteste Autor der deutschen Literatur, der auch mit seinen komplexen Werken weltbekannt ist. Er wurde am 28. August 1749 in Frankfurt am Main geboren. Ungefähr 250 Jahre nach seinem Leben gibt es noch unzählige Interpretationen seiner Werke, aber auch viele Unverständlichkeiten wegen komplexer Sprache und Stil. Sein Stil besteht aus vielen philosophischen Meinungen, die oft mit religiösen, mystischen, mythologischen, magischen und romantischen Elementen verbunden sind. Die meisten Werke sind als Dichtungen geschrieben – deswegen ist Goethe als großer Dichter gekennzeichnet – aber sein Werk umfasst auch Dramen, Epik, autobiographische, naturwissenschaftliche und künstliche Schriften.

Goethe lebte in der Zeit der Aufklärung und deswegen ist es auch wichtig zu wissen, was für Ideen hatten die Autoren dieser Zeit. Die Aufklärung als ein Begriff in der Literatur und Philosophie ist eine kulturelle Entwicklung am Ende des 17. Jahrhunderts und am Beginn des 18. Jahrhunderts. Der Mensch, beziehungsweise die Menschlichkeit, steht als Hauptpunkt dieser Zeit. Die Aufklärer wollten betonen das, was nur in der Beziehung mit dem Menschen steht und was nur menschlich ist – die Vernunft, der Verstand und durch verschiedene philosophische und literarische Texte wollten sie die Gesellschaftsordnung und die Menschlichkeit überprüfen. Sie negierten religiöse, politische und moralische Ansichten und suchten das Wissen, die Kenntnis und die Seligkeit. Alle Autoritäten sind unwichtig. „Sapere aude!“ – wage es, weise zu sein. Das Wichtigste ist die Vernunft, wobei auch die Ideen der Freiheit und Natur wichtig sind. Im Rahmen dieser Bewegung entstehen bekannteste Goethes Werke.

In dieser Bachelorarbeit wird über den ersten Teil des besten, bekanntesten und einflussreichsten Goethes Werks geschrieben – *Faust*. Im Mittelpunkt des ersten Teils Goethes Faust steht Heinrich Faust, ein Mensch, der als eine repräsentative Figur des Katholizismus einen Pakt mit dem Teufel macht, um die Übersinnlichkeit zu erreichen. Diese Person, sein Benehmen, Pakt mit dem Teufel, seine Beziehung mit Margarete, sein Denken und seine Behandlungen werden als eine Symbolik, beziehungsweise eine Ironie des Katholizismus interpretiert. Die ganze Tragödie lässt sich mit den Geschichten aus der Bibel verbinden. Die Beziehung zwischen den Figuren und ihren

Handlungen stehen metaphorisch immer als ein Kontrast zwischen Gut und Übel, Glauben und Unglauben, Heiligem und Unheiligem, Moralischen und Unmoralischen. Die Figuren dieser Tragödie lassen sich mit den Figuren aus der Bibel verbinden. Auch die Ereignisse in dieser Tragödie finden ihren Platz in der Bibel. Oft wird die Figur des Mephistos zusammen mit seinen Handlungen und Ereignissen als ein Kontrast für die Figur des Jesus beschrieben. Viele Ereignisse und Figuren werden als Kontrast zu den Ereignissen in der Bibel genommen, was in der Bachelorarbeit detailliert beschrieben wird.

Die Ereignisse aus der Tragödie werden nur in der Beziehung mit den Geschichten aus der katholischen Bibel gebracht – diese Bachelorarbeit befasst sich nur mit der Ironisierung des Katholizismus, nicht mit der Ironisierung des Christentums. Dabei wird nur katholische Bibel genutzt.

Die Methode, die für das Schreiben dieser Bachelorarbeit benutzt wird, ist die intertextuelle, analytisch – syntaktische Methode. Durch die Nacherzählung des Werks werden die Figuren, Ereignisse und ihre Handlungen in die Beziehung und den Kontrast mit der Bibel und dem Christentum gebracht, wobei alle Elemente detailliert beschrieben werden.

2. Die Ironisierung des Katholizismus über die Figur Fausts

2.1. Die Wette im Eden zwischen Gott und Mephistopheles

Nach den zwei Einleitungen, *Zueignung* und *Vorspiel auf dem Theater*, wo die Grundlage für ein Stück *Faust* als ein Einverständnis zwischen Theaterdirektor, Dichter und Lustige Person gesetzt ist, bringt Goethe dem Leser eine dritte Einleitung – *Prolog im Himmel* – die als ein metaphysisches Rahmen für die Handlung dienen sollte. Die Handlung geschieht im Eden. Drei Engel glorifizieren (Raphael, Gabriel, Michael) die ganze Welt und genießen die Harmonie des Kosmos, die Gott (der Herr) kreierte. Sie preisen alles – die Sterne, die Sonne, die Natur, das Wesen. Mephistopheles kommt. Als ein Gegenteil zu den Engeln negiert er alles, was sie glorifizieren. Er behauptet, dass nichts perfekt sei und dass die Menschen böse, verrucht und arm wären. Er sieht nur die Leiden des Menschen, nur das Übel und das Unwesen. Gott stellt Mephisto die Frage, ob er Faust, seinen treuen Bediener, kennt. Mephisto sagt, dass er weiß, wer Faust ist und sucht die Erlaubnis, Gott zu beweisen, dass er die Macht hat, Faust in eine Verlockung zu bringen – in eine dunkle und böse Seite. Gott erlaubt das und warnt, dass ein guter Mensch immer einen richtigen Weg bewusst ist und dass Faust immer treu wird. Damit bestätigt Gott, dass Faust ein Mensch ist, der für das Christentum repräsentativ ist.

Jetzt ist es wichtig zu erklären, wie Goethe in *Prolog im Himmel* das Christentum stark ironisiert. Die Ironie ist eine rhetorische Figur, in der etwas behauptet wird, was der wahren Einstellung nicht entspricht. Sie beschreibt, dass der Sprechende etwas ausdrückt, wobei er genau das Gegenteil des Ausgedrückten meint.¹ Sie kann dazu dienen, einfach der Text stilistischer zu machen oder etwas auszulachen. Dabei muss man aufpassen, die Ironie mit Sarkasmus nicht zu verwechseln – Sarkasmus ist beleidigend. Es gibt drei Arten von Ironie – verbale Ironie, Situationsironie und dramatische Ironie. Die verbale Ironie ist die häufigste – es wird etwas gesagt, was nicht gemeint wird. Situationsironie ist die Ironie, in der etwas passiert, was nicht erwartet wird. Die dramatische Ironie gehört am meistens dem Theater – alle wissen etwas, was der Charakter nicht weiß. Es gibt noch eine Teilung der Ironie – doppelte (Benutzung der Ironie, wobei aber das Gesagte dann doch wortwörtlich zutrifft), sokratische

¹<https://wortwuchs.net/stilmittel/ironie/>

(Technik der Gesprächsführung – sich dumm stellen, um den Gesprächspartner in eine sprachliche Falle zu locken) und objektive Ironie (Ironie ohne Subjekt, z.B. Ironie der Welt).

Zuerst ist es wichtig zu erkennen, wie Goethe auf eine außergewöhnliche Art den Kontrast zwischen Gut und Übel stellt. Die Engel, die die Welt, die Gott kreierte, glorifizieren, stehen für das Gute. Mephistopheles, der das negiert, steht für das Übel. Das ist immer das Hauptthema in der Bibel – der Kampf zwischen Gott (Gut) und Teufel (Übel). Dann der Platz, wo die Handlung läuft – das Eden. Das Eden ist der heiligste Platz für alle Christen, ein Platz, wo sie nach ihrem Tod gehen wollen. Und am Ende kommt es zum Pakt (die Wette) zwischen Gott und Mephisto. Die Ironisierung ist klar merkbar. Die Wette ist im Christentum eine verbotene, unmoralische und „strafbare“ Handlung. Alle Menschen, die wetten, sollten die Beichte hören. Und am diesen schönen, unbefleckten Platz (Eden) läuft eine sehr schmutzige Handlung ab (die Wette). Der Höhepunkt der Ironisierung vor dem Beginn der Tragödie ist, dass Gott, der diese Handlung verboten hat, eigentlich Mittäter dieser Handlung ist. Er wettet gegen Mephisto im Eden.

2.2. Faust in der Rolle des biblischen Hiobs

Es ist eine klare Verbindung mit einem Buch der Bibel erkennbar – *Das Buch Hiob*. *Hiobs Bewährung* erinnert an die Wette zwischen Gott und Mephistopheles, wobei Hiob eigentlich die Figur Fausts spiegelt.² Die Figur Fausts könnte man als einen

² „6 Es begab sich aber eines Tages, da die Gottessöhne kamen und vor den HERRN traten, kam auch der Satan mit ihnen. 7 Der HERR aber sprach zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Ich habe die Erde hin und her durchzogen. 8 Der HERR sprach zum Satan: Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es ist seinesgleichen nicht auf Erden, fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und meidet das Böse. 9 Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Meinst du, dass Hiob Gott umsonst fürchtet? 10 Hast du doch ihn, sein Haus und alles, was er hat, ringsumher bewahrt. Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitz hat sich ausgebreitet im Lande. 11 Aber strecke deine Hand aus und taste alles an, was er hat: Was gilt's, er wird dir ins Angesicht fluchen! 12 Der HERR sprach zum Satan: Siehe, alles, was er hat, sei in deiner Hand; nur an ihn selbst lege deine Hand nicht. Da ging der Satan hinaus von dem HERRN. (Das Buch Hiob, *Hiobs Bewährung*, 1; 6-12)“

Menschen, der harte Prüfungen durchmachen muss, beobachten – andernfalls würde er kein Sohn Gottes mehr sein.

Erst dann lernt man zum ersten Mal, wer Faust ist. Dr. Heinrich Faust sitzt in seinem Zimmer und denkt über sein Wissen nach. Er ist ein angesehener Wissenschaftler und Akademiker, sehr ausgebildet, sehr belobigt, hat ein ausgezeichnetes Wissen über Philosophie, Theologie, Medizin, hat eine Unzahl von Erfolgen in seinem Leben. Er ist klüger als alle seine Studenten, als alle Menschen, die er überhaupt kennt. Trotzdem ist er nicht glücklich und zufrieden. Seinen Wissendurst kann er einfach nicht stillen. Er kam zum Höhepunkt des Wissens, deswegen gab es für ein sterbliches Wesen nichts mehr zu lernen. Doch Faust will den Sinn des Lebens entdecken – den Urstoff. Hier gibt Goethe eine philosophische Überlegung, die mit Metaphysik und Ontologie verbunden ist. In diesen philosophischen Disziplinen versucht man den Urstoff eines Menschen zu entdecken, die Ursache des Wesens eines Menschen. Faust, als ein hochgebildeter Wissenschaftler und ein großer Gläubiger, sollte wissen, dass er, als ein sterbliches Wesen, diese Sachen einfach nicht wissen kann. Der Einzige, der die Unendlichkeit kennt, ist Gott. Da das Erkenntnis eines Menschen sehr begrenzt ist, beginnt er seiner Sucht nach der Unendlichkeit mit der Alchemie.

2.3. Alchemie als verbotene Wissenschaft im Katholizismus

Was ist Alchemie? Alchemie bezeichnet eine alte Lehre von den Stoffen und ihre Reaktionen. Das Hauptziel der Alchemisten war die Goldsynthese. Sie glaubten, man kann alle Typen des Metalls in Gold synthetisieren. So kann man „Stein der Weisen“ bekommen und wenn man diesen Stein in der Flüssigkeit transformiert, kann man „Lebenselixier“ bekommen, das ewiges Leben absichert. Andererseits belehrt der Katholizismus, dass man ewiges Leben nicht auf dieser, sondern auf „anderen“ Welt finden kann. Und Goethe schreibt gerade über die Alchemie als die Wissenschaft, die auf die Frage über den Lebenssinn entgegen kann. Christen glauben, dass der Sinn des Lebens in einer Selbstverwirklichung und in einer Bescheidenheit liegt. Faust hat das alles, aber greift trotzdem nach der Wissenschaft, die in der Vergangenheit von dem Katholizismus (die Kirche) angeprangert wurde. Alle Menschen, die in der Verbindung mit der Alchemie (auch Hexen) standen, waren zum Tod durch Erhängen verurteilt worden. Faust, als ein sehr ausgebildeter Mensch und großer Gläubiger, sollte Wissen,

dass Alchemie für einen Christen verboten ist. Trotzdem versucht er durch Alchemie (verbotene „Wissenschaft“ im Katholizismus) die Frage über die Unendlichkeit und den Urstoff (Gleichstellung mit Gott) zu beantworten.³

Als er einsah, dass das Wissen eines Menschen sehr begrenzt ist und dass man auf die Frage der Unendlichkeit nicht entgegnen kann, will er sich das Leben nehmen.⁴ Plötzlich hört er Glocken, die den Ostertag ankündigen. Er stand von diesem Plan ab.

2.4. Die Nichtbeachtung des Gottesgesetzes

Faust ist ein repräsentativer Mensch der christlichen Religion. Er sollte auf das Gesetz Gottes achten. Trotzdem macht er das nicht. Was macht er? Er will sich umbringen. Sich das Leben nehmen. Aber das kollidiert mit einem Gottesgesetz: „Du sollst nicht morden!“ Das bezieht sich nicht nur auf die Ermordung, sondern auch auf den Selbstmord. Und im Moment, in dem er sich umbringen wollte, hört er Glocken des Ostertags: er sieht der Chor der Engel, die die Auferstehung Jesus Christi ankündigen und die Natur glorifizieren. Noch einmal in dieser Tragödie stellt Goethe klug den Kontrast zwischen Gut (Engel) und Übel (Selbstmord) dar.

2.5. Die Ironisierung des Ostern

Es ist nicht natürlich zufällig, dass Goethe die Handlung in die Zeit des größten Festtags der Christen stellt. Im Kontrast hier stehen einerseits Faust, der sich umbringen will und andererseits Jesus, der am dritten Tag nach seiner Kreuzung von der Toten auferstand. Faust spiegelt die Rolle Jesus auf dieser Welt, weil er ein repräsentativer Mensch seiner Religion ist. Er will sich am Ostersonntag umbringen, als Gottes Sohn den Tod besiegte – mit seinem Tod stirbt Katholizismus und Übel gewinnt. Hier geht es um die verbale Ironie – was nicht gemeint wird, wird gesagt. Es ist nicht einfach, diese Ironie zu finden, weil sie immer versteckt ist, aber in diesem Fall ist es klar, dass Goethe etwas anders meint, als er sagt.

³ „Drum hab ich mich der Magie ergeben, / Ob mir durch Geistes Kraft und Mund / Nicht manch Geheimnis würde kund; / Daß ich nicht mehr mit saurem Schweiß / Zu sagen brauche, was ich nicht weiß; / Daß ich erkenne, was die Welt / Im Innersten zusammenhält, / Schau alle Wirkenskraft und Samen, / Und tu nicht mehr in Worten kramen.“

⁴ „Doch warum heftet sich mein Blick auf jene Stelle? / Ist jenes Fläschchen dort den Augen ein Magnet? / Warum wird mir auf einmal lieblich helle, / Als wenn im nächt'gen Wald uns Mondenglanz umweht? / Ich grüße dich, du einzige Phiole, / Die ich mit Andacht nun herunterhole! / In dir verehr ich Menschenwitz und Kunst. / Du Inbegriff der holden Schlummersäfte, / Du Auszug aller tödlich feinen Kräfte, / Erweise deinem Meister deine Gunst!“

Als er einfach nichts in der Beziehung mit seinen Fragen machen kann, entscheidet Faust (nach einer Anzahl der Sünden) die Beruhigung in Gott finden. Er übersetzt das Neue Testament. Aber während er das Neue Testament zu übersetzen versucht, wird der schwarze Pudel (den Faust früher von der Straße nahm) unruhig und stört ihn bei der Übersetzung. Plötzlich entpuppt sich der Hund als Teufel – Mephistopheles.⁵ Faust und Mephisto schließen einen Vertrag ab: Mephisto wird Faust alle seine Wünsche erfüllen und Faust verspricht dem Teufel seine Seele.

Dieser Pakt mit dem Teufel spielt eine große Rolle im Poem. Seit Faust den Vertrag unterschrieb, verändert er sich und zeigt alles, was ein Akademiker, Wissenschaftler und würdiger Christenmensch nicht machen würde. In dieser Situation gibt es auch verschiedene Ironie und Verlinkungen mit der Christenheit.

2.6. Ironisierung des Neues Testaments

Hier ist die Ironie auch versteckt – aus den Ereignissen und den Monologen Fausts sollte man auch eine verbale Ironie erkennen. Hier wird auch über die Ereignisse gesprochen, die nur dazu dienen, eine andere Nachricht zu entdecken. Erstens: Faust arbeitet in seinem Zimmer. Was macht er? Er übersetzt ein Buch. Was für ein Buch? Die Bibel – Neues Testament. Worüber geht es in Neuem Testament? Über das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesus Christi. Und was passiert während seiner Übersetzung? Der Pudel ist nervös, unruhig, er bellt. Das lässt sich als ein Gegenteil interpretieren – während Faust ein heiliges Buch übersetzt, sabotiert und irritiert ihn etwas, in diesem Fall ist es der Teufel. Der Teufel erlaubt die Übersetzung der Bibel einfach nicht. Und was noch sehr auffällig ist, ist die Tatsache, dass der Teufel gerade in diesem Moment (Ostern – die Auferstehung) seine „Auferstehung“ von Pudel zum Teufel zeigt. Demzufolge kann man diesen Kreis beobachten und interpretieren: Übersetzung des Neuen Testaments (Auferstehung) – die Nervosität des Hundes – „Auferstehung“ des Teufels. Durch seine Auferstehung zeigte Jesus, dass er den Tod, das Übel und den Teufel besiegen kann. In diesem Fall versucht Mephisto alles, nur um

⁵ „Soll ich mit dir das Zimmer teilen, / Pudel, so laß das Heulen, / So laß das Bellen! / Solch einen störenden Gesellen / Mag ich nicht in der Nähe leiden. / Einer von uns beiden / Muß die Zelle meiden. / Ungern heb ich das Gastrecht auf, / Die Tür ist offen, hast freien Lauf. / Aber was muß ich sehen! / Kann das natürlich geschehen? / Ist es Schatten? ist's Wirklichkeit? / Wie wird mein Pudel lang und breit! / Er hebt sich mit Gewalt, / Das ist nicht eines Hundes Gestalt! / Welch ein Gespenst bracht ich ins Haus!“

zeigen, dass das Übel gewinnen kann. Mit der Sabotage der Übersetzung und mit dem Pakt, gelingt es ihm. Die Ironie ist klar merkbar.

2.7. Mythologische Figuren

Zweitens: Faust ist jetzt unruhig und hat Angst vor Mephisto. Er will ihn austreiben, aber weiß noch nicht, wie er das machen könnte. Dann erinnert er sich an die Zauberei und die mythologischen Figuren. Mit diesen wird er ihn treiben.⁶ Es ist ungewöhnlich, dass Faust ein Moment früher die Bibel übersetzt und ein bisschen später mythologische Naturmächte beschwört. Im Katholizismus sind mythologische Figuren natürlich verboten und Faust nutzt gerade diese: Salamander, Undene, Sylphe und Kobold. Was bedeuten diese Figuren? In der griechischen Mythologie ist Salamander ein mythischer Geist, der in dem Feuer lebt. Undene ist eine Elfe, die im Wasser lebt; wenn sie mit einem Menschen in der Ehe tritt, wird sie ein Mensch. In den Wörterbüchern steht auch, dass sie Fischer und Matrosen mit verschiedenen Liedern irreführt. Sylphe ist ein Dämon aus der keltischen und germanischen Mythologie; er lebt in der Luft. Kobold ist in der deutschen Mythologie ein Gnom – er hat eine Macht, sich in Katzen zu verwandeln. Er lebt auf der Erde als ein Tier und ist oft als guter Geist des Hauses interpretiert. Warum ist das wichtig? Weil das, was Faust beschwört, spiegelt etwas, was in einem großen Kontrast zum Katholizismus steht. Wenn man diese vier mythologischen Figuren beobachtet, beziehungsweise die Plätze, an die sie leben, bekommt man reihenweise: Feuer, Wasser, Luft, Erde. Man könnte das als die Urstoffe (Philosophie des Empedokles) interpretieren – wenn man aber noch zu den Elementen den Geist (Kobold) zuzählt, bekommt man einfach ein Pentagramm.

2.8. Das Pentagramm

Das Pentagramm ist ein fünfzackiger Stern. Der Stern besteht aus fünf flachen Linien und symbolisiert vier physischen Elementen: Feuer, Wasser, Luft und Erde – und die fünfte Zacke ist der Geist. Dieser Stern hat eine große Symbolik in der Geschichte. Er wurde in der Philosophie, in der Magie, in der verschiedenen Religionen benutzt. Im Christentum symbolisiert Pentagramm fünf Wunden des Jesus, aber auch fünf Buchstaben seines Namens. Trotzdem, die bekannteste Bedeutung des Pentagramms ist seiner satanischen Benutzung. Dieses Pentagramm hat auch fünf Zacken, aber zwei

⁶ „Salamander soll glühen, / Undene sich winden, / Sylphe verschwinden, / Kobold sich mühen.“

Zacken sind nach oben orientiert – das erinnert an die Hörner des Teufels. Dieses Symbol ist für die Satanisten ein Symbol gegen Christentum und Gott. Feuer, Wasser, Luft, Erde und der Geist – Pentagramm. Das beschwört Faust, ein würdiger Katholik.

Drittens: Faust hat ein Pentagramm in seinem Zimmer. Es wurde erklärt, dass Faust dieses Symbol als ein Schutz gegen Dämonen und Ungeister hat, aber es ist schon möglich, dass es eine klare Ironie ist. Warum würde ein repräsentativer Christenmensch dieses Symbol in seinem Zimmer haben, egal in welcher Kontext dieses Symbol steht?

2.9. Ironisierung der Figur Salomons

Als Faust die „Auferstehung“ Teufels vom Pudel zum Mephisto sah, erwähnte er Salomon, bzw. Salomonis Schlüssel.⁷ In diesem Fall geht es auch um eine verbale Ironie. Salomonis Schlüssel (als eine Grimoire) spielt hier eine wichtige Rolle. Diese Grimoire sollte auf eine andere wichtige Sache hinweisen – auf Pentagramm.

Salomon war der dritte König des Israels, bekannt für seine große Weisheit⁸ und für den Aufbau des Tempels in Jerusalem. Sein ganzes Leben durch war er sehr religiös und hatte große Liebe zu Gott. Die Tradition schreibt ihm das Buch „Clavicula Salomonis“ zu, bzw. Salomonis Schlüssel (was Faust erwähnt). Das ist eine Grimoire, in der die magischen und dämonischen Elemente das Hauptthema sind. Mit diesem Buch hatte Salomon eine Macht, über verschiedene Geister und Dämonen zu herrschen. In Salomonis Schlüssel wurde das Pentagramm zum ersten Mal erwähnt.

2.10. Faust in der Rolle des biblischen Salomons

⁷ „Schon sieht er wie ein Nilpferd aus, / Mit feurigen Augen, schrecklichem Gebiß. / Oh! du bist mir gewiß! / Für solche halbe Höllenbrut / Ist Salomonis Schlüssel gut.“

⁸ „**9** Und Gott gab Salomo sehr große Weisheit und Verstand und einen Geist, so weit, wie Sand am Ufer des Meeres liegt, **10** dass die Weisheit Salomos größer war als die Weisheit von allen, die im Osten wohnen, und als alle Weisheit Ägyptens. **11** Und er war weiser als alle Menschen, auch weiser als Etan, der Esrachiter, Heman, Kalkol und Darda, die Söhne Mahols, und war berühmt unter allen Völkern ringsum. **12** Und er dichtete dreitausend Sprüche und tausendundfünf Lieder. **13** Er dichtete von den Bäumen, von der Zeder an auf dem Libanon bis zum Ysop, der aus der Wand wächst. Auch dichtete er von den Tieren des Landes, von Vögeln, vom Gewürm und von Fischen. **14** Und aus allen Völkern kamen sie, zu hören die Weisheit Salomos, und von allen Königen auf Erden, die von seiner Weisheit gehört hatten. (Das erste Buch der Könige, 5; 9 – 14)“

Es gibt eine große Verbindung zwischen Faust und Salomon. Sie sind beide Christen. Sie lieben Gott, die christliche Religion, das christliche Leben. Sie sind sehr klug und weise. Faust ist der klügste Mensch seiner Zeit; er weiß alles: Medizin, Philosophie, Theologie. Salomon ist der weiseste Mensch in der biblischen Tradition. Gott gab ihnen alles, aber ihnen war das nicht genug. Faust wollte auf die Fragen über den Sinn des Lebens und den Urstoff entgehen, aber konnte das einfach nicht, weil er nur ein Mensch ist. Er vergisst Gott und dient dem Teufel. Auf der anderen Seite machte Salomon auch etwas, was verboten wurde und verließ Gott am Ende.⁹ Sie befassten sich mit der Magie, bzw. Alchemie und benutzten das Pentagramm; Salomon in seinem Buch, Faust in seinem Zimmer und seiner Beschwörung. Sie machten alles was im Kontrast zu ihrer Religion steht. Goethe ironisiert eigentlich die Figur Salomons über die Figur Fausts. Zu dieser Verbindung zwischen zwei Figuren kommt man auch mit der verbalen Ironie. In dem Text steht überhaupt keine Verbindung zwischen Faust und Salomon – sie kommen zusammen im Kontext überhaupt nicht. Aber das ist was Goethe eigentlich wollte – mit anderen Wörtern diese Verbindung zu zeigen – die verbale Ironie.

⁹ „**1** Aber der König Salomo liebte viele ausländische Frauen: die Tochter des Pharaos und moabitische, ammonitische, edomitische, sidonische und hetitische – **2** aus solchen Völkern, von denen der HERR den Israeliten gesagt hatte: Geht nicht zu ihnen und lasst sie nicht zu euch kommen; sie werden gewiss eure Herzen ihren Göttern zuneigen. An diesen hing Salomo mit Liebe. **3** Und er hatte siebenhundert Hauptfrauen und dreihundert Nebenfrauen; und seine Frauen verleiteten sein Herz. **4** Und als er nun alt war, neigten seine Frauen sein Herz fremden Göttern zu, sodass sein Herz nicht ungeteilt bei dem HERRN, seinem Gott, war wie das Herz seines Vaters David. **5** So diente Salomo der Astarte, der Göttin der Sidonier, und dem Milkom, dem gräulichen Götzen der Ammoniter. **6** Und Salomo tat, was dem HERRN missfiel, und folgte nicht völlig dem HERRN wie sein Vater David. **7** Damals baute Salomo eine Höhe dem Kemosch, dem gräulichen Götzen der Moabiter, auf dem Berge, der vor Jerusalem liegt, und dem Milkom, dem gräulichen Götzen der Ammoniter. **8** Ebenso tat Salomo für alle seine ausländischen Frauen, die ihren Göttern räucherten und opferten. **9** Der HERR aber wurde zornig über Salomo, dass er sein Herz von dem HERRN, dem Gott Israels, abgewandt hatte, der ihm zweimal erschienen war. **10** und ihm geboten hatte, dass er nicht andern Göttern nachwandelte. Er aber hatte nicht gehalten, was ihm der HERR geboten hatte. **11** Darum sprach der HERR zu Salomo: Weil das bei dir geschehen ist und du meinen Bund und meine Gebote nicht gehalten hast, die ich dir geboten habe, so will ich das Königtum von dir reißen und einem deiner Großen geben. **12** Doch zu deiner Zeit will ich das noch nicht tun um deines Vaters David willen, sondern aus der Hand deines Sohnes will ich's reißen. **13** Doch will ich nicht das ganze Reich losreißen; einen Stamm will ich deinem Sohn lassen um Davids willen, meines Knechts, und um Jerusalems willen, das ich erwählt habe. (Das erste Buch der Könige, 11; 1 – 13)“

2.11. Faust in der Rolle Jesus

In dieser Situation, wo Faust mit dem Teufel spricht und später mit ihm einen Pakt macht, spiegelt Faust eigentlich Jesus. Er ist ein repräsentativer Christenmensch. Gott setzte ihn eine Prüfung zu: er dachte, dass Faust immer treu wird, aber das passierte nicht. Der Teufel versuchte drei Mal Faust irrezuführen und am Ende besiegte er – Faust ist jetzt in seinem Dienst. Diese Situation ist ein großer Kontrast zu einem Ereignis in dem Leben Jesus – Versuchung in der Wüste.¹⁰ In diesem Fall versuchte der Teufel alles zu gewinnen, aber Jesus war immer treu. Faust konnte dem Teufel nicht widerstehen – das bedeutet, dass die katholische Religion verlor und dass das Übel gewinnt.

In vielen Situationen bisher lassen sich einige Figuren (am meistens Faust und Mephistopheles) mit verschiedenen Figuren und Geschichten aus der Bibel und biblischen Tradition verbinden. In den Situationen, wo die Handlungen des Mephistopheles in dem Kontrast zu den Handlungen des Jesus stehen, ironisiert Goethe die christliche Religion. In den Situationen, wo Faust und seine Handlungen eigentlich die Handlungen Jesus spiegelt, verliert Faust immer, bzw. macht immer alles, was mit seiner Religion kollidiert. Aus diesen Handlungen kommt Mephistopheles immer als ein Gewinner raus; das Christentum verliert immer. Das ist die größte Ironisierung, die Goethe macht. Man erwartet, dass Faust, als ein Gläubiger, mit Mephistopheles überhaupt nicht sprechen wird. Er macht es total anders: er spricht mit ihm, er werft seine Religion ab, macht einen Pakt und verlässt Gott – Hauptpunkt der Ironisierung eines katholischen Menschen. Hier spielt die Situationsironie eine wichtige Rolle – man

¹⁰ „1 Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. 2 Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. 3 Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden. 4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5.Mose 8,3): »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.« 5 Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempel. 6 und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben (Psalm 91,11-12): »Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« 7 Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben (5.Mose 6,16): »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.« 8 Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit 9 und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. 10 Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5.Mose 6,13): »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.« 11 Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm. (Matthäus, 4; 1 – 11)“

erwartet etwas, aber das passiert überhaupt nicht. Das ist der Fall mit Faust – als ein repräsentativer Mensch der katholischen Religion, von ihm wird erwartet, dass er mit dem Teufel nicht sprechen wird, sogar einen Pakt machen. Aber das ist was passiert und diese Situationsironie ist für die ganze Tragödie sehr wichtig.

2.12. Faust in der Rolle des biblischen Petrus

Die Ironisierung des Christentums geht weiter: sie tritt als eine Symbolik der Nummer drei hervor. Das Kapitel „Studierzimmer“ hat drei Situationen¹¹. In der ersten Situation diskutieren Faust und Mephistopheles und schließen einen Pakt ab; in der zweiten Situation spricht Mephistopheles mit einem Schüler; in der dritten Situation sprechen Faust und Mephistopheles noch einmal und gehen zusammen. Mephistopheles war drei Mal in Fausts Zimmer eingegangen: zum ersten Mal als ein Pudel, zum zweiten Mal nach dem Traum und zum dritten Mal mit der Bestätigung von Faust – „Herein!“¹² Mephistopheles lockt Faust auf eine schlaue Weise, drei Mal seiner Religion zu verneinen. Noch einmal spielt Faust eine biblische Rolle – dieses Mal die Rolle Petrus.¹³ Faust hat, wie Petrus, drei Mal Jesus verleugnet.

Man soll auch nicht den Akt, der Faust machte, vergessen. Er unterschrieb einen Vertrag mit dem Teufel. Wieso macht er das? Ist er nicht glücklich mit allen seinen Erfolgen? Ist er nicht glücklich als ein Gottesbediener? Er macht das, weil die materielle Seite in ihm sehr stark ist. Der Teufel ist hier nur ein Vermittler – er macht immer das Gleiche – er sucht den Menschen und locken den Menschen zu dem Übel. Der Mensch entscheidet am Ende, was zu machen ist. Faust entschied, sich zu dem Teufel zu geben

¹¹ „Nach Ante Stamać in Johann Wolfgang von Goethe (2006.): *Faust*. Zagreb: Školska knjiga“

¹² „Faust: Es klopft? Herein! Wer will mich wieder plagen? / Mephistopheles: Ich bin's. / Faust: Herein! / Mephistopheles: Du mußt es dreimal sagen. / Faust: Herein denn!/Mephistopheles: So gefällst du mir“

¹³ „**66** Und Petrus war unten im Hof. Da kam eine von den Mägden des Hohenpriesters; **67** und als sie Petrus sah, wie er sich wärmte, schaute sie ihn an und sprach: Und du warst auch mit dem Jesus von Nazareth. **68** Er leugnete aber und sprach: Ich weiß nicht und verstehe nicht, was du sagst. Und er ging hinaus in den Vorhof, und der Hahn krächte. **69** Und die Magd sah ihn und fing abermals an, denen zu sagen, die dabeistanden: Dieser ist einer von denen. **70** Und er leugnete abermals. Und nach einer kleinen Weile sprachen die, die dabeistanden, abermals zu Petrus: Wahrhaftig, du bist einer von denen; denn du bist auch ein Galiläer. **71** Er aber fing an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr redet. **72** Und alsbald krächte der Hahn zum zweiten Mal. Da gedachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er fing an zu weinen. (Markus, 14; 66 – 72)“

und damit Gott zu vergessen. Er macht das nur um kennenzulernen, was Lebensgenuss ist. Er konnte das alles auch ohne die Beihilfe des Teufels. Also, Materialismus ist ein wichtiges Bestimmungswort für Faust.

3. Die Ironisierung des Katholizismus über die Figur Mephistos

Die katholische Religion wird über die Figur Mephistopheles in diesem Poem sehr stark ironisiert. Er ist der Teufel und steht immer als ein Kontrast zu allen ethischen Tugenden und immer im Kontrast zum Gott. Alles was er in diesem Poem macht, kann man in eine enge Verbindung zu den Ereignissen und Behandlungen des Jesus bringen. Alle seine Behandlungen und alle seine Wörter sind immer eine große Ironie des Jesus und katholischen Religion. Eigentlich spiegelt er die Rolle Jesus, aber auf eine ironische Art und Weise. Diese Ironie, die mit dem Teufel verbunden ist, ist immer eine verbale Ironie.

3.1. Ironisierung der biblischen Geschichte „Hochzeit zu Kana“

Als Faust und Mephisto einen Vertrag abschlossen, lernte Faust zum ersten Mal kennen, was Lebensgenuss ist. Sie gehen zum Auerbachs Keller in Leipzig. Dort wird Mephistopheles zeigen, was es bedeutet, das Leben zu genießen. In diesem Keller sitzen verschiedene Leute, „lustige Geselle“. Sie trinken, sprechen, singen. Ihr Benehmen erinnert ans Benehmen von Tieren. Sie zeigen Ruchlosigkeit und Aberglaube. Mephistopheles und Faust kommen. Sie singen zusammen. In dieser lustigen Atmosphäre entscheidet Mephisto, sein erstes Wunder zu zeigen. Er fragt die Leute, was sie trinken wollen und plötzlich geht aus dem Rand des Tisches Wein aus. Das erinnert an noch ein Ereignis aus dem Neuen Testament. Und das ist die „Hochzeit zu Kana“.¹⁴ Die Hochzeit zu Kana ist eine biblische Erzählung, die darüber spricht, wie

¹⁴ „1 Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. 2 Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. 3 Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. 4 Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. 5 Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. 6 Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. 7 Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. 8 Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. 9 Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam. 10 und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. 11 Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn. 12 Danach zog er hinab nach Kapernaum, er, seine Mutter, seine Brüder und seine Jünger, und sie blieben nur wenige Tage dort. (Johannes, 2; 1 – 12)“

Jesus als Gast einer Hochzeitsfeier Wasser in Wein verwandelt. Es handelt sich um das erste der sogenannten Zeichen Jesus. Das Ereignis des Teufels lässt sich als eine Ironie des Ereignisses in Kana interpretieren – erstes Wunder des Teufels ist die Weinverwandlung. In der Bibel steht, dass die Verwandlung des Wassers in Wein eine der ersten Wunder von Jesus ist. Hier stehen scheinbar zwei Personen im Gegenteil – Teufel und Jesus, wobei Mephistopheles das Wunder des Jesus ironisiert.

3.2. Mephistopheles lobt die Wissenschaft, die im Katholizismus verboten ist

Nach dem Auerbachs Keller gehen Mephistopheles und Faust in die Hexenküche, um Faust mit einem Zaubertrank zu verjüngen. Dort sitzen Tiere und ein Kater spricht mit Mephisto. Die Hexe kommt und verneigt sich vor dem Teufel. Sie machen einen Zaubertrank, der Faust verjüngt. Dabei lobt Mephisto ein Buch, in dem man das Rezept für die Verjüngung finden kann.¹⁵ Das ist das Buch der Alchemie und ein Zaubertrank für die Verjüngung ist ein Teil der Alchemie. Alchemie, wie schon beschrieben wurde, ist die Wissenschaft, die von dem Katholizismus verknallt wurde.

3.3. Mephistopheles ironisiert Jesus

Während Mephisto mit den Tieren spricht, sitzt er in einem Sessel und sagt, dass er sich wie ein König fühlt – den Zepter hat er schon, aber noch die Krone braucht er.¹⁶ Dann machen die Tiere eine Krone und legen sie auf den Kopf des Mephistos.¹⁷ Hier ist die Ironisierung des Jesus klar merkbar. Als Jesus beschuldigt wurde, machten die Soldaten eine Krone aus Dornen und legte sie auf seinen Kopf, der wegen der vielen Anschläge blutig und schweißig war.¹⁸ Die Rolle der Soldaten spielen die Tiere und die Rolle Jesus spielt Mephistopheles. Die Prozedur mit der Krone ist eigentlich gleich – wie in der Bibel geschrieben wurde, so machten die Tiere mit der Krone. Schweiß und Blut sind auch gleich. Der König, der jetzt ein Zepter hält und eine Krone auf den Kopf hat,

¹⁵ „Mein Freund, nun sprichst du wieder klug! / Dich zu verjüngen, gibt's auch ein natürlich Mittel; / Allein es steht in einem andern Buch, / Und ist ein wunderlich Kapitel.“

¹⁶ „Hier sitz ich wie der König auf dem Throne, / Den Zepter halt ich hier, es fehlt nur noch die Krone.

¹⁷ „O sei doch so gut, / Mit Schweiß und mit Blut / Die Krone zu leimen!“

¹⁸ „**27** Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus mit sich in das Prätorium und versammelten um ihn die ganze Kohorte **28** und zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an **29** und flochten eine Dornenkrone und setzten sie auf sein Haupt und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand und beugten die Knie vor ihm und verspotteten ihn und sprachen: Gegrüßet seist du, der Juden König!,**30** und spien ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit auf sein Haupt. (Matthäus, 27; 27 – 30)“

während er schweißig und blutig ist, ist jetzt Mephisto. Noch einmal gewinnt das Übel – Mephisto ist ein Gewinner.

3.4. Die Ironisierung der Bediener Gottes

Die Tiere und die Hexe, die der Zaubertrank für die Verjüngung macht, sind die Bediener des Teufels. Er ist ihr König, der Zepter und Krone hat. Sie müssen auf ihn hören, ihm dienen und sich ihm verneigen. Die Tiere könnte man wie die Menschen und die Hexe wie die Engel interpretieren. Mephisto spielt natürlich die Rolle Jesus. Mephisto will zeigen und beweisen, dass die Menschen und Engel dem Gott auf eine komische Weise dienen: ähnlich wie die Tiere und die Hexe dem Teufel. Die Menschen sind nur die Tiere, ein unbewusster Vermittler für das Ziel des Gutes, bzw. für das Ziel Gottes. So ist es auch mit den Engeln. Das ist eine starke Ironisierung. Es ist auch ungewöhnlich, dass die Hexe, die von dem Katholizismus angeprangert wurde, mit dem Zaubertrank (Alchemie, die auch von dem Katholizismus angeprangert wurde) den repräsentativen Menschen des Katholizismus (Faust) verjüngt.

Philosophisch gesehen ist Mephisto ein deutlicher Vertreter des Nihilismus. Durch die Tragödie reflektiert er langsam (in der Verbindung zu der katholischen Religion) Pessimismus und Existenz – es gibt keinen Menschen, der besseres Leben mit dem Katholizismus finden kann und dieser Mensch kann seiner Individualität aufgrund der Religion nicht entwickeln. Dazu gehören die Vorläufer Nietzsches – Arthur Schopenhauer und Soren Kierkegaard. Sie waren eine Grundlage für die Nietzsches Philosophie (Nihilismus), der aufgrund dieser zwei Philosophen das Verhalten des Teufels spiegelt. Vielleicht ist das am stärksten, wenn den Schmuck, den er heimlich Gretchen gab, an der Kirche geht. Hier kann man sein Urteil des Christentums klar sehen, das ähnlich wie der Urteil von Nietzsche in seinem *Antichrist* ist.¹⁹

¹⁹ „Hiermit bin ich am Schluß und spreche mein Urteil. Ich verurteile das Christentum, ich erhebe gegen die christliche Kirche die furchtbarste aller Anklagen, die je ein Ankläger in den Mund genommen hat. Sie ist mir die höchste aller denkbaren Korruptionen, sie hat den Willen zur letzten auch nur möglichen Korruption gehabt. Die christliche Kirche ließ nichts mit ihrer Verderbnis unberührt, sie hat aus jedem Wert einen Unwert, aus jeder Wahrheit eine Lüge, aus jeder Rechtschaffenheit eine Seelen-Niedertracht gemacht. Man wage es noch, mir von ihren »humanitären« Segnungen zu reden! (...) Diese ewige Anklage des Christentums will ich an alle Wände schreiben, wo es nur Wände gibt — ich habe Buchstaben, um auch Blinde sehend zu machen ... Ich heiße das Christentum den einen großen Fluch, die eine große innerlichste Verdorbenheit, den einen großen Instinkt der Rache, dem kein Mittel giftig, heimlich, unterirdisch, klein genug ist — ich heiße es den einen unsterblichen Schandfleck der Menschheit...“

4. Die Ironisierung des Katholizismus über die Figur Margarete

4.1. Ironisierung der ethischen, katholischen Ansichten

Ironie, die mit der Figur Margarete kommt, ist immer eine verbale Ironie. Wenn er in der Hexenküche war, schaute Faust in einem Spiegel und sah ein Mädchen, in dem er sich verliebte. Mephistopheles zeigt ihm ein Mädchen auf der Straße und Faust wusste momentan, dass es sein Traummädchen ist. Auf verschiedene Weisen bekommt er ihre Aufmerksamkeit und sie wird bald zu seiner Geliebten. Das einzige Problem war, dass sie etwa vierzehn Jahre alt war. Aber das stört ihn überhaupt nicht. Er verliebt sich eigentlich in ein Kind – das unschuldig und befleckt ist.²⁰ Man weiß jetzt, dass Faust nicht mehr Gottesdiener ist und dass er die Ansichten Gottes nicht beachtet, aber hier geht es auch um ethische und moralische Ansichten. Im Katholizismus würde dieser Akt sehr stark beschuldigt werden. Die größte Ironisierung ist das Mephisto, der Teufel ist, versteht, dass das, was Faust macht, nicht in der Ordnung ist. Jedoch sieht Faust das nicht – er ist von einem repräsentativen Menschen des Katholizismus zu einem sehr schlechten, materiellen Mensch geworden. Faust spiegelt hier eine Situationsironie – man erwartet von ihm, dass er moralisch vorgehen wird, aber das was er macht ist alles außer etwas Moralisches.

4.2. Kritik der Kirche

Faust verlangt von Mephisto, ihm bei Margarete zu helfen. Mephisto versteckt dann Schmuck ins Zimmer von Margarete in einem Schrank. Sie findet das, aber kann das nicht akzeptieren, weil sie eine würdige Katholikin ist und kann einfach nicht nehmen, was nicht ihr gehört – auch eine Situationsironie, weil man nicht erwartet, dass sie diesen Schmuck nicht akzeptieren wird. Dann kommt die Figur ihrer Mutter, die auch eine gute Katholikin ist. Sie schenkt diesen Schmuck der Kirche. Nach diesen Ereignissen kann man sehen, wie Mephistopheles alles, was in der Verbindung zu dem Katholizismus steht, hasst. In diesem Fall ist das die Kirche. Er kann nicht akzeptieren, dass dieser Schmuck an die Kirche geht: für ihn sind die Priester sehr begierig,

²⁰ „Mephistopheles: Da die? Sie kam von ihrem Pfaffen, / Der sprach sie aller Sünden frei / Ich schlich mich hart am Stuhl vorbei, / Es ist ein gar unschuldig Ding, / Das eben für nichts zur Beichte ging; / Über die hab ich keine Gewalt! / Faust: Ist über vierzehn Jahr doch alt. / Mephistopheles: Du sprichst ja wie Hans Liederlich, / Der begehrt jede liebe Blum für sich, / Und dünkelt ihm, es wär kein Ehr / Und Gunst, die nicht zu pflücken wär; / Geht aber doch nicht immer an.“

wohlhabend und bösartig und sie sollten diesen Schmuck nicht nehmen. Er kritisiert das mit sehr starken Worten.²¹ Noch einmal benutzt Goethe die Figur des Mephistos, um den Katholizismus zu ironisieren – dieses Mal ein Vermittler ist Margarete.

4.3. Faust ironisiert „Letztes Abendmahl“ und die Sakramente

In einem Gespräch zwischen Gretchen und Faust, fragt Gretchen, ob Faust ein Gottesdiener ist, beziehungsweise er ein Katholik ist. Er negiert das und sagt, dass man nicht glauben muss. Er negiert die Sakramente und gibt keine Aufmerksamkeit dazu, dass er lange Zeit die Kirche nicht besuchte und die Beichte nicht hörte – diese Sakramente sind für ihn total irrelevant. Er beleidigt auch die Pfarrer. Aber die größte Ironisierung ist die Ironisierung der biblischen Geschichte, bekannt als „Letztes Abendmahl“. Faust sagt, dass er seinen Leib und sein Blut denjenigen, die er liebt, geben wird, aber der Kirche glaubt er nicht.²² Es ist hier evident, dass Faust mit diesen Worten Jesus ironisiert. Es ist schon bekannt, dass „Leib und Blut“ eigentlich Jesus sind²³ – das ist etwas, was die Katholiken bei der Messe nehmen, um sich Jesus anzunähern.

²¹ „Denkt nur, den Schmuck, für Gretchen angeschafft, / Den hat ein Pfaff hinweggerafft! / Die Mutter kriegt das Ding zu schauen / Gleich fängt's ihr heimlich an zu grauen, / Die Frau hat gar einen feinen Geruch, / Schnuffelt immer im Gebetbuch / Und riecht's einem jeden Möbel an, / Ob das Ding heilig ist oder profan; / Und an dem Schmuck da spürt, sie's klar, / Daß dabei nicht viel Segen war. / »Mein Kind«, rief sie, »ungerechtes Gut / Befängt die Seele, zehrt auf das Blut. / Wollen's der Mutter Gottes weihen, / Wird uns mit Himmelsmanna erfreuen!« / Margretlein zog ein schiefes Maul, / Ist halt, dacht sie, ein geschenkter Gaul, / Und wahrlich! gottlos ist nicht der, / Der ihn so fein gebracht hierher. / Die Mutter ließ einen Pfaffen kommen; / Der hatte kaum den Spaß vernommen, / Ließ sich den Anblick wohl behagen. / Er sprach: »So ist man recht gesinnt! / Wer überwindet, der gewinnt. / Die Kirche hat einen guten Magen, / Hat ganze Länder aufgefressen / Und doch noch nie sich übergessen; / Die Kirch allein, meine lieben Frauen, / Kann ungerechtes Gut verdauen.«“

²² „Margarete: Versprich mir, Heinrich! / Faust: Was ich kann! / Margarete: Nun sag, wie hast du's mit der Religion? / Du bist ein herzlich guter Mann, / Allein ich glaub, du hältst nicht viel davon. / Faust: Laß das, mein Kind! Du fühlst, ich bin dir gut; / Für meine Lieben ließ' ich Leib und Blut, / Will niemand sein Gefühl und seine Kirche rauben. / Margarete: Das ist nicht recht, man muß dran glauben. / Faust: Muß man? / Margarete: Ach! wenn ich etwas auf dich konnte! / Du ehrst auch nicht die heil'gen Sakramente. / Faust: Ich ehre sie. / Margarete: Doch ohne Verlangen. / Zur Messe, zur Beichte bist du lange nicht gegangen. / Glaubst du an Gott? / Faust: Mein Liebchen, wer darf sagen: / Ich glaub an Gott? / Magst Priester oder Weise fragen, / Und ihre Antwort scheint nur Spott / Über den Frager zu sein.

²³ **19** Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis.**20** Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird! (Lukas, 22; 19 – 20)“

4.4. Nichtbeachtung Gesetzes Gottes und Materialismus statt Geistigkeit

Noch einmal zeigt Faust, dass er die Gesetze Gottes nicht beachtet – er mordet. Sogar zwei Mal! Die Todesopfer sind Gretchens Mutter und ihr Bruder Valentin. Faust macht das alles, nur um Gretchen zu bekommen, aber er zeigt auch etwas, was nicht katholisch – moralisch ist. Das ist Materialismus. Alles, was Faust jetzt macht, kommt aus dem Materialismus. Er ist jetzt eine andere Person geworden. Der Teufel erfüllte sein Ziel. Trotzdem zeigt er noch immer Liebe und geht zurück, Gretchen zu überzeugen, mit ihm zu fliehen. Doch ist ihre Liebe nicht so stark, dass sie entscheidet mit ihm nicht zu gehen. Faust scheltet Mephistopheles, aber Mephistopheles sagt, dass Faust einfach die Wette respektieren muss. Faust versucht aber nicht mehr. Seine materielle und böse Seite haben gewonnen. Jetzt kann man Faust am Beginn der Tragödie und am Ende der Tragödie vergleichen. Jetzt ist Faust unselig, verdammt, bösartig und übel. Er spiegelt alle Leute, die sich zu dem Teufel geben und die sehr begierig sind. Er spiegelt alle Leute, die ein ehrliches Leben und Lebensgenuss nicht erkennen. Er spiegelt alle Leute, die ihre Religion verloren haben und die keinen Weg mehr kennen. Er spiegelt alles, das gegen Katholizismus ist.

5. Goethe als katholischer Faust

In der Figur des Fausts zeigte Goethe alle möglichen Gegenteile des Christentums. Er machte das, nur zu zeigen, wie sich ein Mensch verlieren kann. Man sollte nie nach etwas suchen, was man einfach nicht in der Möglichkeit zu finden ist. Faust ist ein perfektes Beispiel, was mit dem Menschen passiert, der seiner Religion und allem, was er früher erreichte den Rücken kehrte. Ein Vertrag mit dem Teufel spiegelt alle Handlungen, die etwas mit dem Materialismus zu tun haben. Demzufolge spiegelt Faust die ganze Menschheit dar, weil jeder Mensch auf der Welt einmal in dem Leben sich verliert und den Lebensgenuss in Materialismus finden will. Alles begann mit der Alchemie und mit der Suche nach die Antworten über den Sinn des Lebens. Dann kam der Pakt mit dem Teufel und alle Handlungen, die mit dem Teufel verbunden sind – alle gegen Christentum (vielleicht sind die besten Beispiele die Übersetzung der Bibel und Selbstmordversuch). Der Verfall Fausts kommt mit dem jungen Mädchen, in das er sich verliebt – die ungefähr 14 Jahre alt ist, aber trotzdem sieht Faust nicht, dass es unmoralisch ist. Endlich, er wendet sich der materiellen Welt zu und vergisst die Geistigkeit.

6. Schlussfolgerung

Nach dieser Analyse ist es klar, dass Goethe auf eine ironische Weise über den Katholizismus schreibt. Katholizismus ist nicht das Hauptthema dieser Tragödie, aber ist ein Ausgangspunkt der ganzen Tragödie. Goethe bildet die Figur des repräsentativen Christenmenschen auf eine systematische Weise. Er beginnt mit einem Menschen, der ein großes Wissen hat, aber auf die Fragen über den Sinn des Lebens nicht antworten kann (auch ein Problem einer gescheiterten Existenz – die Philosophie, die mit Kierkegaard beginnt – später eine ähnliche Form bei Sartre). Deswegen wendet er sich von Gott ab und nutzt eine Gelegenheit, mit dem Teufel einen Pakt zu machen: er wird dem Teufel dienen und Teufel wird ihm den Sinn des Lebens zeigen. Sie genießen die Zauberwelt, die Mädchen, die Leichtigkeit des Lebens. Es scheint, als ob Faust endlich den Sinn des Lebens ersah, wenn er sich in Gretchen verliebt, aber diese Liebe kann nicht realisiert werden. Durch alle diese Ereignisse gibt Goethe verschiedene Verlinkungen mit dem Katholizismus und ironisiert diese Religion. Er beginnt mit dem einfachsten Kontrast – das Gute / das Übel. Dann schreibt er über die Wette im Eden, die im Katholizismus verboten ist – und Gott wettet gegen Mephisto. Faust nutzt die Alchemie, die im Katholizismus verboten ist und will sich an den Tag des Ostern umbringen. Er übersetzt die Bibel, aber ihm stört der Teufel. Er hat ein Pentagramm in seinem Haus; er beschwört das Pentagramm durch die Mythologie. Er verleugnet Jesus drei Mal, spiegelt die Episoden aus dem Leben Jesus, ermordet, beachtet Gesetze Gottes nicht... Alle diese Handlungen sind nur der Beginn der Ironisierung. Mephisto spiegelt die Rolle Jesus in diesem Poem; er macht das Gleiche wie Jesus, aber auf eine ironische Weise, sodass das Übel gewinnen kann. Und das ist was immer passiert – der Katholizismus verliert. Auch die Figur von Gretchen diente als ein Vermittler zu der Ironisierung des Katholizismus – am Ende wird sie nur eine „Hexe“, die alles verlor und wegen ihres Benehmens sterben sollte. Aus dieser Analyse kann man sehen, dass die Ironisierung des Katholizismus einen wichtigen Platz in dieser Tragödie hat

7. Literaturverzeichnis

7.1. Primärliteratur

Biblija (2015.): Zagreb: Kršćanska sadašnjost

Goethe, Johann Wolfgang von (2006.): *Faust*. Zagreb: Školska knjiga

7.2. Sekundärliteratur

Boerner, Peter (2004.): *Johann Wolfgang Goethe*. Jastrebarsko: Naklada Slap

Cotterell, Arthur (2003.): *Mitologija: enciklopedija bogova i legendi starih Grka, Rimljana, Kelta i Nordijaca*. Rijeka: Leo-commerce

Eckermann, Johann Peter (2006.): *Razgovori s Goetheom posljednih godina njegova života*. Zagreb: Scarabeus-naklada

Nietzsche, Friedrich Wilhelm (1999.): *Antikrist: Prokleta kršćanstvo*. Zagreb: Izvori

Sartre, Jean – Paul (1983.): *Mučnina*. Zagreb: Nakladni zavod MH

Supek, Ivan (2003.): *Religija i filozofija*. Zagreb: Školska knjiga

Wittkowski, Wolfgang (1984): *Goethe im Kontext: Kunst und Humanität, Naturwissenschaft und Politik von der Aufklärung bis zur Restauration*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag

Žmegač, Viktor (2003.): *Povijest njemačke književnosti*. Zagreb: Hrvatska sveučilišna naklada

Internetquellen mit Autor:

Nietzsche, Friedrich (2003): „Der Antichrist“, in: <http://www.bare-jesus.net/nietzsche/wortlaut.pdf> (letzter Zugriff: 6.5.2019.)

Goethe, Johann Wolfgang von: „Faust. Eine Tragödie“. *Projekt Gutenberg – DE*, in: <https://gutenberg.spiegel.de/buch/faust-eine-tragodie-3664/6> (letzter Zugriff: 5.5.2019.)

Internetquellen ohne Autor:

„Bibeltext“, in: <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lutherbibel-2017/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/18/10001/19999/> (letzter Zugriff: 5.5.2019.)

<https://wortwuchs.net/>

<http://www.enciklopedija.hr/>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Illuminatenorden>

Zusammenfassung

Die Ironisierung des Katholizismus in Goethes „Faust. Der Tragödie erster Teil.“

In dieser Bachelorarbeit wird der erste Teil des bekanntesten Werks der deutschen Literatur analysiert – Goethes Faust. Im Mittelpunkt des ersten Teils steht Heinrich Faust, der Gelehrter, der Medizin, Philosophie und Theologie kennt. Trotzdem kann er auf die Fragen, die ihn am meistens interessieren, und das sind diese über den Sinn des Lebens und die Unendlichkeit, nicht entgegnen. Mit der gebotenen Gelegenheit, auf diese Fragen zu beantworten, vergisst Faust Gott und ergibt sich dem Teufel; mit ihm macht er einen Pakt, in dem Faust dem Teufel dienen wird und Teufel wird ihm den Sinn des Lebens zeigen. Die Intention dieser Bachelorarbeit ist die Handlung dieser Tragödie auf eine andere Art und Weise darzustellen – wie eine Ironie des Katholizismus. Vom Beginn bis zum Ende der Tragödie lassen sich nämlich viele Ereignisse (zumeist verbunden mit Faust und Mephistopheles, aber auch mit der Figur Margarete) als eine Ironie des Katholizismus darstellen. Dabei unternimmt Faust sehr oft Handlungen, die in einer Kontradiktion zu der moralischen katholischen Lehre stehen (und er, als repräsentativer Gottesbediener, sollte das wissen). Oft ironisiert er die biblischen Figuren (Salomon, Petrus), aber auch die Figur Jesus Christi – dabei ist Faust in der gleichen Situation wie Jesus, aber ist nicht in der Möglichkeit, dem Teufel zu widerstehen. Mephisto spiegelt oft die Figur Jesus, aber sich mit seinen Methoden und Wunder bedient, nutzt er die Situation zum eigenen Vorteil und auf eine ironische Weise macht alles, sodass Katholizismus verlieren muss. Auch die Figur von Gretchen diene als ein Vermittler zu der Ironisierung des Katholizismus – am Ende wird sie nur eine „Hexe“, die alles verlor und wegen ihres Benehmens sterben sollte.

Schlüsselwörter

Die Ironie, verbale Ironie, Situationsironie, der Katholizismus, die Bibel, Alchemie, Neues Testament, Pentagramm, Kirche, Mythologie, Teufel, Jesus, Salomon, Petrus

Sažetak

Ironizacija katolicizma u Goetheovom Faustu I

U ovom završnom radu analizirat će se prvi dio najvećeg djela njemačke književnosti – Goetheovog Fausta. U središtu radnje nalazi se Heinrich Faust – učenjak koji poznaje medicinu, filozofiju, teologiju. Ipak, na pitanja koja ga najviše zanimaju, a to su ona o beskonačnosti i smislu života, ne može odgovoriti. Pruženom prilikom da pronade odgovore na ta pitanja, Faust zaboravlja Boga i predaje se vragu; sklapa s njim dogovor u kojem će mu Faust služiti, a vrag (Mephisto) će mu pokazati smisao života. Intencija ovog završnog rada je da se prikaže radnja ove tragedije na jedan drukčiji način – kao ironija katoličanstva. Naime, od samoga početka pa sve do kraja prvoga dijela tragedije, mnogi događaji povezani ponajviše s Faustom i Mephistom, ali i s likom Margarete, mogu se prikazati kao ironija katoličke religije. Pri tome Faust često čini radnje koje su u kontradikciji s moralnim katoličkim učenjem (a on kao reprezentativni Božji sluga to bi trebao znati). Često ironizira biblijske likove (poput Salomona i Petra apostola), ali i lik Isusa Krista, pri čemu se nalazi u istim situacijama kao i on, ali ne odolijeva kušnjama vruga. Mephisto često odražava lik Isusa Krista, ali služeći se njegovim metodama i čudima, on ironično okreće sve u svoju korist, odnosno čini sve kako bi katoličanstvo bilo poraženo. Također i lik Margarete služi kao posrednik ironiji katoličanstva jer je i ona zbog nemoralnih činova osuđena kao „vještica“ koja zaslužuje smrt. Ovaj završni rad neće dati odgovor na pitanje zašto je ironija sadržana u djelu. Kako je Goethe bio u društvu iluminata i kasnije se pokajao, možda je Faust zapravo Goethe – nažalost se neće saznati. Ono što je jasno je da ironija katoličke vjere u ovoj tragediji zauzima važno mjesto.

Ključne riječi

Ironija, verbalna ironija, situacijska ironija, katolicizam, biblija, alkemija, Novi zavjet, pentagram, crkva, mitologija, vrag, Isus, Salomon, Petar

Summary

Ironisation of Catholicism in Goethe's Faust I

This final paper will analyse the first part of the greatest work of German literature, Goethe's Faust. At the heart of the action is Heinrich Faust - a scholar who knows medicine, philosophy, theology. Yet, questions that interest him the most, those about infinity and the meaning of life, he cannot answer. Having been given the opportunity to find answers to these questions, Faust abandons God and surrenders to the devil; he makes a pact with the devil where Faust becomes his servant, and, in return, the devil (Mephisto) promises to show him the meaning of life. The goal of this final paper is to show the plot of this tragedy in a different light - as the irony of Catholicism. From the very beginning of the tragedy until the end of the first part, many events, mostly related to Faust and Mephisto, but also to the figure of Margaret, can be understood as the irony of Catholic religion. In doing so, Faust often makes actions contradictory to moral Catholic teaching (and he, as an exemplary God's servant, should be fully aware of that). He often ironizes Biblical characters (such as Solomon and Peter the Apostle) but also the character of Jesus Christ, where he is put in the same situations as Christ, but does not resist the temptations of the devil. Mephisto often reflects the character of Jesus Christ, but using his methods and wonders, he ironically turns everything to his favour, in other words, he does everything he can to defeat Catholicism. Also, the figure of Margaret serves as a mediator of the irony of Catholicism, because she is, for immoral acts, condemned as a "witch" who deserves death. This final paper will not answer the question of why irony is contained in the tragedy. As Goethe was a member of the Illuminati, for what he later repented, perhaps Faust is actually Goethe - unfortunately, this will not be revealed. What is clear is that the irony of Catholic faith in this tragedy assumes an important place.

Key words

Irony, verbal Irony, situational Irony, Catholicism, Bible, alchemy, New Testament, pentagram, church, mythology, devil, Jesus, Salomon, Peter